

Beren. Ich gehorsahme meinem Sieger, und in meinem treulosen Schicksahl.

(Sie setzen sich an der Tafel.)

O ihr Götter! gleichet dieser nicht dem Vologeses?

(Indem sie den Vologeses siehet.)

Lu. Be. Königin! ich lade dich ein zu trincken; du aber (Zu Aniceto.) reiche mir den güldenen Becher voll Griechischen Weins.

Volog. (Liebe und Schicksahl stehet mir bey.)

Lu. Be. Deine Ehre ist von der ersten Grösse.

Beren. Die Ehre ist gar zu groß. Doch, ist es mir, deiner Sclavin, nicht erlaubt, dieselbe auszuschlagen.

Ich trincke auf deine Siege.

(Indem daß Berenice trincken will, nimmt Vologeses ihr den Becher weg, und wirft ihn zur Erden.)

Volog. Nein, Berenice!

Lu. Be. Unterstehest du dich so viel? (Sie stehen auf.)

Volog. Du hast den Tod, der einem andern zugedacht war, deinen Lippen genähert. (Zu Berenice.)

Gift ist es, o Kayser! welches hier die Erde trincket. Meine Rache habe ich verlohren, die deine hebet sich jetzt an. Ich werde sie unüberwindlich erwarten. Mein Unglück ist nicht grösser, als mein Verbrechen.

Beren. Zu viel. Er ist es selbst. O Sterne!

Lu. Be. O du, dessen Lippen, wie aus dieser That erhellet, sehr vertrogen sind. Wer bist du? und was ist dein Begehren?

Volog. Ich bin ein Parther. (Ich habe, wie du siehest, mein erlittenes Unrecht kurz zusammen gezogen.) Die Natur und das Geseze heissen mich ein Feind von Rom und dir zu seyn. Kein Haß ist grösser, als der meine. Ich habe mich wegen meines Königes Vologeses zu rächen gesucht / / /